

LIEBE FREUNDE



Gruppenfoto Sommercamp Bulgarien

Den Tränen nahe über Gottes Liebe

Ramona Siegfried (Bild: links), PH-Studentin, fast 20, jungschibegeistert, machte einen Sommereinsatz in Bulgarien



Was ich nie erwartet oder gar erträumt hätte, hat Gott mir geschenkt in dieser Zeit (vgl. Eph. 3,20.21). Ohne grosse Erwartung und Ahnung bin ich in einem Lager von Hans-Georg gelandet. Was ich aber definitiv zuletzt erwartet hätte, war, dass Gott mich sandte, um mir zu helfen.

Wenn ich zurückdenke, bin ich den Tränen nahe über Gottes Liebe, Treue und seine Gnade. Ich bin berührt von dem herzlichen Interesse der Kinder und der Liebe dieser Menschen. Ich bin beeindruckt von dem tiefen Glauben der Mitarbeiter. Es erfüllt mich mit Freude, an diesen wunderschönen Ort und die tollen Aktivitäten zurückzudenken.

Ich genoss die Zeit, um über mich selber nachzudenken. Weitaus mehr dankbar macht mich, wie sich Gott selber meinem Herz annahm. Als ich ankam, kämpfte ich sehr mit einer mir unbekanntem Art von Gefühlen à la Heimweh. Ich musste ständig entscheiden, mich dem nicht hinzugeben. Auch sonst kostete es viel Mut, mich immer wieder einzubringen. Ich kann sagen, was ich riskierte, gab ER mir vielfach zurück. Nach einem Gebet mit einer Mitarbeiterin wendeten sich

meine Gefühle. Dann erlebte ich mit jedem Tag, wie Gott an mir arbeitete. Am Sonntag in einem Gottesdienst schenkte mir unser himmlischer Vater so tiefe Erkenntnis über mich. Ich durfte Gott mein Leben hingeben (Mt. 16,25), sozusagen aufgeben. Ich empfang Gottes Gnade und Vergebung für meinen Stolz.

In jedem Moment hat Gott für mich gesorgt – Begegnungen, Unterkunft, Essen, Zeit, Geld. Einfach unglaublich zu erleben, wie ER einem überschüttet mit Fürsorge und das ist nur ein Bruchteil seiner Fülle! In Jesus haben wir wirklich Leben im Überfluss. So sage ich ehrlich und dankbar: Gott, dir gehört alle Ehre!

Durch die mächtige Kraft, die in uns wirkt, kann Gott unendlich viel mehr tun, als wir je bitten oder auch nur hoffen würden. Ihm gehört alle Ehre in der Gemeinde und durch Christus Jesus für alle Zeit und Ewigkeit. Amen. Epheser 3,20.21

Wanderung



INHALT

- 1 **Ramona Siegfried**
Den Tränen nahe über Gottes Liebe
- 2 **Stefanie Wittker**
Im Zickzack durch die Masuren
- 3 **Raphi Dahlhaus**
„An alle, von Am-boss: Treffen auf der Raststätte Fischamend. Planquadrat, Bravo 15!“
- 4 **Anja Fritz**
Mit Teenies Europa für Jesus gewinnen
- 4 **Jürg Fivian**
Ein Stück Himmel geschmeckt

JUROPA-KONTAKT

Geschäftsstelle:

Verein Juropa
Kirchhaldenstr. 23
CH-8722 Kaltbrunn
Tel: +41 55 280 58 68
E-Mail: info@juropa.net
Web: www.juropa.net

Im Zickzack durch die Masuren

Stephanie Wittker, 22j., Studentin der Sozialen Arbeit FHSG, erstmals mit Juropa unterwegs, erlebte Gottes Nähe und blickt dankbar auf die gemachten Erfahrungen zurück. Es war ein voller Erfolg.



3-tägige Kanutour

Vom 3.–10. August fand der internationale Kurs in den Masuren in Polen statt. Das Motto hieß „Entdecker; Kolumbus entdeckt Amerika“. Das Leiterteam erwartete mit klopfenden Herzen und Freude im Gesicht am Samstagmittag die Teilnehmer und eröffnete, verkleidet als Kapitän, Steuermänner und -frauen, das Basictraining in Polen.

Dieses Jahr waren 10 Polen, 5 Slowaken und 4 Litauer dabei, als Matrosen neues Land mit Gott zu entdecken. Als „Heimathafen“ diente der Campingplatz Sonata in Harsz in den Masuren. Er liegt an einem wunderschönen See und ist bevölkert von Fröschen, Enten und Mücken.

Der erste Tag fing an mit Begrüßung, Aufbau und dem Aufteilen der Mannschaften. Kolumbus hatte drei Schiffe, die Santa Maria, die Pinta und die Niña; entsprechend wurden die drei Länder sowie Mitarbeiter in drei Gruppen aufgeteilt. Als Erstes musste jede Mannschaft eine eigene Flagge kreieren und dazu das Team vorstellen.

Der Sonntag wurde sehr warm. Die Matrosen lernten das wichtigste Navigationsgerät kennen, die Bibel. Dazwischen wurden Seemannsknoten erlernt. Ein Schwerpunkt des Kurses ist ein vierteiliges Seminar über meine Identität in Jesus. Bereits die erste Lektion forderte die Teilnehmer heraus, ihr Christsein neu zu überdenken.

Der Montag begrüßte uns mit Regen und die geplante Kanutour wurde um einen Tag verschoben. Die Kapitäne und die ersten Offiziere hatten so die Möglichkeit, nochmals alles genau durchzuplanen. So bedankten sie sich beim himmlischen Vater für seinen Segen. Gottes Plan ist vollkommen.

In Workshops wurden Spiele gespielt, neue Knoten gelernt und das Erzählen und Schauspielen geübt. Der Abend wurde mit einem Nachtgeländespiel beendet, in dem sich die Teilnehmer auf die Suche nach dem Schatz einer spanischen Galeone machten und sich jederzeit vor Piratenangriffen schützen mussten.

Der Dienstag war der Tag, an dem die Reise nach Indien begann und die Matrosen auf Kanus verteilt in See stachen auf

der Suche nach neuen Ufern. Sie durchfuhren die wunderschöne Seen- und Flusslandschaft der Masuren und entdeckten neben neuen Gegenden auch die Gemeinschaft und das Vertrauen in fremde Personen, mit denen man auf einem Kanu gemeinsam war. Angelegt wurde an einem Grillplatz und müde das Biwak aufgebaut. Der Sternenhimmel begleitete die Lieder, die am Lagerfeuer erklangen und Gottes Lob untermalten. Obwohl man in der Nacht von Mücken geplagt wurde, wachten alle mehr oder weniger ausgeruht auf und waren bereit für den 2. Kanu-Tag. Er begann mit einer kurzen Lektion über das Navigieren mit einem Kompass. Dann fuhren wir in neuen Kanudreiergruppen los. Die See war rauer als am Tag zuvor, sie hatte mehr Wellen, aber alle Kanus kamen ohne zu kentern am Mittagsrastplatz an.

Der weitere Weg wurde von einer Schleuse versperrt, die allerdings für uns geöffnet wurde, und so bewegten sich die Kanus wie in einem Lift einige Meter tiefer. Nach einer langen Fahrt über grosse Seen kamen alle glücklich und müde am zweiten Biwakplatz an. Die Matrosen erlernten die Kunst des Feuermachens und bald brannten die Feuer, bereit, das Abendessen zu kochen. Die Nacht wurde anfangs unter freiem Himmel genossen, bis um 2 Uhr der Regen kam und das Leiterteam in einem unglaublichen Tempo einen Unterschlupf aufbaute.

Gestärkt durch einen Porridge und in neuen Teams ging es weiter durch eine wunderschöne Flusslandschaft mit sehr vielen Libellen. Müde, aber mit erfülltem Herzen ging es zurück ins Camp – und als Erstes unter die Dusche!

Durch Gottes Bewahrung war das Wetter wäh-



Biwakieren am Fluss

rend der Kanutour sehr gut. Am Donnerstagabend, als wir alle wieder auf dem Campingplatz waren, brach ein starkes Gewitter los. Wir waren alle im Versammlungszelt, das beinahe davongeweht wurde. Jeder half mit und hielt es fest. Nun wurde deutlich, wie sehr sie gelernt hatten, füreinander da zu sein. Trotz dem Sturm herrschte ein tiefer Frieden vor. Gott sei Dank passierte nichts, obwohl in der Gegend einige Bäume umstürzten. Der Freitag, der letzte Tag des Camps, begann mit einem leichten Regen, der sich allerdings vor Mittag wieder verflüchtigte. Der Zusammenhalt unter den Matrosen hatte sich durch die Entdeckertour mit dem Kanu deutlich verbessert und sie alle genossen diesen letzten Tag in vollen Zügen. Der Tag wurde mit einem Festessen, mit einer polnischen Spezialität „Pierogi“ gekrönt.

„An alle, von Amboss: Treffen auf der Raststätte Fischamend. Planquadrat ‚Bravo 15‘.“

JS-Nachmittag in Tisovec



Bericht von Raphi Dahlhaus, BESJ-Sekretär über den BESJ-Basiskurs Evangelistic (BKE) 2013 in Tisovec, Slowakei.

Drei Schweizer Büssli mit den Namen „Amboss, Bivio und Canale“ biegen im Konvoi von der Autobahn in die Raststätte ein. Die Türen öffnen sich. Die Fahrer stellen ihre Walky-Talkys ab, mit denen sie während der Fahrt miteinander kommunizieren. Eine Gruppe von Schweizer Teenagern mit ihren Leitern ist unterwegs in die Slowakei!

Was für ein Abenteuer: Der Basiskurs Evangelistic des BESJ (Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen) reist in die Slowakei, um dort zusammen mit Juropa und der einheimischen Jungschargaruppe eine Kinderwoche durchzuführen

und um die Teilnehmer aus der Schweiz und der Slowakei in verschiedenen Lektionen zu schulen. Themen wie „Wie sag ich das Evangelium weiter?“, „Wie spiele ich gut Theater?“, „Morsetechniken“, „1. Hilfe“, „Feuer machen“ und eine Anleitung in Hosensackevangelisation waren nur einige der Punkte, die sie lernen konnten. Jeweils am Nachmittag begaben wir uns zum Sportareal der Stadt Tisovec, wo die Kinder teilweise bereits auf uns warteten. Die Treffen waren gefüllt mit vielen Spielen, einem interessanten Theater, das von Schweizern und Slowaken gemeinsam gespielt wurde, mit Schminken, Schatzsuche, Abseilen und vielen spannenden Gesprächen zwischen Kindern und Leitern.

Wie das geht? Die Schweizer Teilnehmer des BKE haben gelernt, mit ihrem Herzen zu sprechen. Viele der Kinder wohnen bei Pflegeeltern oder in Heimen. Das hat unseren Schweizern gezeigt, wie gut sie es haben. Die slowakischen Teilnehmer haben oft übersetzt. Oder wir versuchten es mit Englisch, Deutsch und mit Hand und Fuss! Auch unsere slowakischen Freunde haben am Ende der Woche viel gelernt: „Ich brauche mich nicht zu schämen, wenn ich ein Kind für unser Programm einlade und seine Eltern daneben stehen, denn es ist ein Programm, bei dem es um Jesus geht! Ich habe Mut gewonnen und werde die Jungschararbeit weiter machen!“

Mit schwerem Herzen, weil wir viele neue Freunde zurücklassen mussten, aber auch mit einem Lächeln, weil unsere Geschwister in der Slowakei so motiviert wurden, haben wir unsere Walky-Talkys wieder eingeschaltet: „An alle, an alle von Amboss: Danke für die super Woche. Gott gehört Ruhm und Ehre. Möge Er die Samen aufgehen lassen, die in dieser Woche gestreut wurden! Bivio und Canale bereit! Konvoi rollt! Schluss.“

Mit Teenies Europa für Jesus gewinnen

Anja Fritz, Juropa-Mitarbeiterin, und Micha Landolt besuchten OM TeenStreet und informierten über Juropa.

In der letzten Juliwoche durfte ich mit über 4000 Jugendlichen eine geniale Zeit in Offenburg (D) erleben. Dort fand TeenStreet statt, eine europäische christliche Konferenz für Teenies, welche von der internationalen Missionsgesellschaft Operation Mobilisation (OM) durchgeführt wird. Bei den täglichen Plenarveranstaltungen erfahren die Teilnehmer mehr über Gott. Sie werden motiviert, eine tiefe Beziehung mit Jesus zu leben. In Kleingruppen vertiefen sie das Gehörte und werden dadurch ermutigt, den persönlichen Glauben in ihrem Umfeld zu reflektieren. An den Nachmittagen werden diverse Aktivitäten angeboten, welche die Teenies fakultativ besuchen können. Neben Sport, evangelistischen Einsätzen und kreativen Angeboten gibt es Seminare und Workshops zu vielfältigen Themen, welche die Teens unter anderem herausfordern, ihre Verantwortung als Christ in der Welt wahrzunehmen.

Micha Landolt und ich konnten einen Workshop an drei Tagen anbieten. Die Teenager aus verschiedensten europäischen Ländern lernten mit Spielen und einem interaktiven Hindernislauf ganz praktisch, was es bedeutet, alles für Jesus einzusetzen, um seinen Auftrag zu erfüllen. Wir ermutigten sie mit den Worten des Paulus aus 1. Korinther 9,25,

trotz Widerständen das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren - denn der von Gott versprochene Siegespreis ist unseren vollen Einsatz wert. Zusätzlich hatten wir mit diesem erlebnisorientierten Programm die Möglichkeit, den Teilnehmern die Jungschararbeit, die Vision von Juropa und das YoungstarsWiki.org vorzustellen. Gerade Teenies von nicht deutschsprachigen Ländern hörten zum ersten Mal von unserer wertvollen christuszentrierten Kinder- und Jugendarbeit. Insgesamt erhielten wir sehr positive Feedbacks zum Workshop. Die Teenies waren mit Begeisterung und vollem Einsatz dabei.



Worship am OM TeenStreet

Ein Stück Himmel geschmeckt

Pastor Jürg Fivian, über den dreiwöchigen Bulgarien-Einsatz der Jugend der „Arche Winti“

Es tut gut, vor allem für uns „verwöhnte Schweizer“, einmal mehr in ein Land zu reisen, dessen Menschen mit viel weniger auskommen müssen. Weniger Geld, weniger Essen, weniger Arbeit – und noch weniger: Luxus. Aber das war sicher nicht der Grund unserer Reise nach Bulgarien. Wir sehen uns als Puzzlestein im Aufbau einer neuen Generation Christen in diesem Land, die Verantwortung übernehmen wollen. Wir wollen jungen bulgarischen Menschen helfen, ihre Verantwortung für ihr Land selber in die Hände zu nehmen. Mit Hans-Georg Gerster als Leiter der Camps und Betreuer der Infrastruktur in Kavlak bietet sich eine gute Plattform dafür, dass junge Bulgarinnen und Bulgaren ermutigt und ausgebildet werden, die Hoffnung auf ein besseres Leben zu multiplizieren. Nicht alle, aber einige dieser Leute sind auf dem Weg – oder haben mindestens das Potential, gute Leiter zu werden. Wir erfuhren, wie auch in den letzten Jahren, eine sehr liebevolle und harmonische Stimmung im Basic-Training (Leiter-Grundkurs von „Juropa“) in der ersten unserer 3 Einsatzwochen vom 13.7.–3.8.2013. Inhalte dieses Kurses waren eine 2-Tages-Wanderung mit Karten- und Kompasskunde, Biwak und Freiluftküche, in Kavlak dann Projektarbeiten, verschiedene Kreativ-Workshops, Spiel und Sport und fundierte Inputs über die eigene Identitätsfindung mit Hilfe dessen, was Jesus über uns sagt. In der zweiten Woche spannten wir als Schweizergruppe, verstärkt mit bulgarischen Leitern, am Schwarzen Meer ein paar Tage aus. Von dort aus besuchten wir die Kinder aus dem

Kochen im Ofen



Turmbau



Waisenhaus in Veliko Preslav und frischten unsere Beziehungen während einer Wanderung und beim Baden im Fluss auf. Ein paar Tage später kamen dann 19 Kinder aus diesem Kinderheim nach Kavlak in das „Scoutska-Camp“. Diese fünf Tage mit ihnen waren – wie auch im letzten Jahr, eine enorme Herausforderung. Einige von uns Leitern kamen hart an ihre persönlichen Grenzen. Ich fragte mich: Diese Kinder kennen im Heim kaum soziale Regeln. Sie werden z.T. herumkommandiert und angeschrien wie Vieh. Sie gehorchen weder den Betreuern noch ihren Geschwistern, nur den Stärkeren unter ihnen. Diese sind gut organisiert, mit Druck, Sex und Geld haben einige wenige Jugendliche die Kids unter Kontrolle. Und das während 360 Tagen im Jahr. Da können wir doch von diesen Heimkindern nicht verlangen, dass sie sich von einer Minute auf die andere einfach so auf Knopfdruck umstellen? Nur während dieser fünf Tage im Camp Kavlak? Aber wir – das heisst Gottes Liebe in uns – haben diese harten Schalen durchbrechen können. Wir haben vieles erduldet, nicht zurückgeschlagen und sie einfach respektiert als Gottes Geschöpfe! Diese Kinder – auch die Anführer – haben diese Sprache verstanden. In vielen Einzelgesprächen, zu denen wir die Übersetzer zuziehen konnten, vermittelten wir ihnen auch Teile des Evangeliums. Am letzten Tag dann die Tränen, der Abschiedsschmerz. Diese Kinder gehen nun wieder zurück. Dorthin, wo statt Liebe und Annahme Kampf und Kälte herrscht. Aber: Diese Kinder konnten während einer Woche etwas vom Himmel schmecken. Das ist unser Trost. Den Rest hat Gott im Griff.

Von Juropa zu YoungstarsInt – Stand der Dinge

Von Martin Sommerhalder, Vizepräsident Verein Juropa

Bekanntlich ist auf organisatorischer Ebene von Juropa eine grössere Entwicklung im Gange, Mitte Mai 2014 soll am National Coordinators Meeting (NCM) in Spanien ein europäischer Jungscharverband gegründet werden: Youngstars International. Damit dieser Verband innerhalb dieses sportlichen Zeitrahmens gegründet werden kann, stehen vorerst die rechtlichen Belange im Vordergrund. Wie bereits an der Mitgliederversammlung im vergangenen Mai angekündigt, erfolgt zurzeit die „Vernehmlassung“ der Statuten bei den potenziellen Mitgliedern. Aus geografischen Gründen erfolgt die „Diskussion“ schriftlich. Sobald inhaltliche Einigkeit herrscht, sollen die Statuten noch juristisch bereinigt werden. Die Federführung bei der ganzen Entwicklung liegt inzwischen nicht mehr beim Vorstand von Juropa, sondern bei einem

vierköpfigen Koordinationsteam, das sich am NCM 2012 formierte. Parallel zum Gründungsprozess steht dieses Quartett auch bezüglich Planung des Tagesgeschäfts vor einer grösseren Herausforderung. Nicht nur der neue Verband, sondern auch die Tatsache, dass Kurt Mühlematter als Geschäftsführer demnächst ausscheiden wird, führt dazu, dass vieles neu überdacht werden will und Aufgaben anders wahrgenommen werden müssen. Bisher konnten die umfangreichen Aufgabenlisten in einem guten Klima und fristgerecht mit Vorfreude, aber auch etwas Bangen abgearbeitet werden. Nicht nur die Direktbeteiligten, sondern jeder kann mit seinem Gebet viel dazu beitragen, dass sich alles erfreulich weiterentwickelt.

Mitglieder der Koordinationsgruppe: Susanne Beier (Spanien), Judith Dietschi (Juropa), Daniel Horst (Rumänien), Ruedi Hächler (Österreich).

JUOPA-KONTO

Bank Linth
8730 Uznach
BC: 8731
PC-Konto: 30.38170-0

Zugunsten:

Verein Juropa
Kirchhaldenstr. 23
8722 Kaltbrunn
Kto.Nr.: 302604.2002
IBAN: CH37 0873 1003
0260 4200 2
BIC: LINSCH23XXX